

Hochzeit im Süden Marokkos



Wer sich mit Dr. Ammon Tours nach Marokko begibt, erlebt Marokko mal anders!

Dr. Ammon Tours organisierte von 1999 bis 2013 ausschließlich Reisen durch Marokko und pflegte stets enge Verbindungen zu den Marokkanern, die das „Salz in der Suppe“ dieser angebotenen unterschiedlichen Touren ausmachten.

Inzwischen werden auch andere Länder von uns bereist: Griechenland, Türkei, Baltikum, Ungarn, Großbritannien und Irland.

Gemäß unserem Motto: „Land und Leute“ werden die Inhalte der Marokko Touren so zusammengestellt, dass behutsame Begegnungen mit Menschen und deren Kultur, bestimmender Inhalt der Reisen sind.

Abenteuer pur verspricht eine Reise mit Dr. Ammon Tours in einen anderen Kulturkreis, wie er in Marokko gegeben ist. Es werden Touren angeboten, die 20 bis 113 Tage dauern. Rundtouren, Wüsten Touren, Weihnachts- und Silvester Touren und schließlich Überwinterungs-Touren.

Am Beispiel unserer 42 täglichen „Foto Tour“, deren Verlauf wir nachfolgend präsentieren, zeigen wir Ihnen, werte Leser, ausgewählte Höhepunkte des Reiseinhaltes auf.



Tour Verlauf unserer 42 Tage „Foto Tour“ in Marokko

Wenn Sie das Leben der Nomaden, die Hochzeitsrituale der Marokkaner im Süden, die Gerichte der marokkanische Küche selbst kochen, das Leben der Atlasberber und die südmarokkanische Grabkultur kennenlernen möchten, dann sind sie bei Dr. Ammon Tours genau richtig.

Kurze Kostproben unserer Erlebnisse wollen wir nachfolgend schildern. In kleinen Geschichten verpackt oder als reine Schilderung präsentieren wir Ihnen diese Kostproben aus dem prallen Leben im Süden Marokkos.

Die Namen sind frei erfunden, die Geschichten und die Orte des Geschehens sind authentisch.

Dank unseres marokkanischen Führers Driss Ferdou aus Ait Ouarzag, seinem südmarokkanischen Wohnort, lernen unsere Gäste das Leben der einfachen Marokkaner kennen.

Marokkanische Hochzeit im Süden Marokkos

Lange Zeit zuvor beginnen die vorbereitenden Gespräche für diese Heirat. Mohamed, der 25jährige zukünftige Bräutigam beschließt nach Beratung mit allen Familienmitgliedern, zu heiraten. Die Familie findet die Idee gut und eines Tages begeben sich die Schwester, die Mutter und der Vater gemeinsam auf Brautschau.



Ortseingang in Ait Ouarzag, im Hintergrund Gebirgslandschaften

Mit dem Auto fährt man in einen nahe gelegenen Ort und erkundigt sich bei dem Chef des Dorfes, ob es hier wohl heiratswillige Frauen im passenden Alter gibt. In unserem Falle wurde die Anfrage bejaht. Nun wird man, bei der vom Chef des Dorfes genannten Familie mit der heiratswilligen Tochter, nennen wir sie Fatima, vorstellig und vereinbart einen Termin, bei dem alles Notwendige für eine Hochzeit besprochen werden soll.



Junge Frauen aus Ait Ouarzag in der Kasbah des Bräutigams

Da nun die Brautschau von Erfolg gekrönt war, fährt man mit dem Auto wieder heimwärts.

Der Gesprächstermin mit den zukünftigen Schwiegereltern und der zukünftigen Braut rückt näher, Geschenke werden als Mitbringsel beschafft und schon sitzen die Schwester, die Mutter, der Vater und der zukünftige Bräutigam im Zimmer der heiratswilligen jungen Frau.

Nun wird geprüft aus welchem Umfeld die Auserwählte kommt und ob sie zur Familie passt, denn die Frau muss ja zur Familie des zukünftigen Mannes ziehen und sie wird mehr Zeit und Arbeit mit ihrer Schwiegermutter und der neuen Familie verbringen, als mit ihrem Mann.

Die letzte Entscheidung lag bei Fatima: ja, sie wollte Mohamed heiraten. Zum Schluss wurde noch der Hochzeitstermin vereinbart.

Nach dem erfolgreichen Heiratsgespräch verlässt Mohamed mit seinen Familienangehörigen die zukünftigen Schwiegereltern und begibt sich auf die Heimreise. Nun beginnen in beiden Familien die Hochzeitsvorbereitungen, die ganze 3 Tage in Anspruch nehmen werden.

Drei Tage vor dem vereinbarten Hochzeitstermin beginnen in beiden Familien die Feierlichkeiten, die sich inhaltlich gleichen. Deshalb beschreibe ich nur die Feierlichkeiten beim Bräutigam.

Am ersten Tag, also 3 Tage vor dem eigentlichen Ereignis reist der Besucherstrom der Verwandten und Bekannten, die Mohamed sehen und gratulieren wollten, nicht ab.



Landschaft bei Ait Ouarzag

Die Musikanlage des Bruders, der mit dem Reiseveranstalter oft in Deutschland weilt, spielt lautstarke Berbermusik. Die Frauen und Männer tanzen und singen fröhlich - stundenlang. Mohamed rührt das offensichtlich überhaupt nicht - er beteiligt sich nicht.

So um zehn Uhr abends werden die Gäste im Haus bewirtet.

Es gibt ein traditionelles Essen, meistens ein wohlschmeckender Kus Kus mit Fleisch und Soße, der zusätzlich mit Rosinen garniert wird. Die Frauen des Dorfes haben das Essen gemeinsam mit den Gastgebern seit Stunden zubereitet.

Gegessen wird mit den Händen, Besteck gibt es nicht. Die Hände werden zuvor sorgfältig gewaschen, wozu reihum ein Becken und Seife gereicht wird. Aus einer Kanne wird langsam warmes Wasser über die Hände gegossen. Handtücher fliegen durch die Luft - zum Hände abtrocknen!

Erst um vier oder um fünf Uhr früh gehen die Gäste nach Hause.



Am anderen Morgen, früh um ca. 8 Uhr treffen die Verwandten und Bekannten wieder in der Kasbah (Lehm Burg – Behausung der Berber im Süden) der Familie des Bräutigams ein. Am 2. Tag werden die Männer des Dorfes in die Familie eingeladen. Alle Gäste sind nun mit dem Kochen des Mittagessens für die vielen Männer des Dorfes in der Küche der Gastgeber beschäftigt.



Es wird fleißig gearbeitet

Um 16 Uhr fährt die Familie des Bräutigams mit Brautgeschenken zur Familie der Braut. Im Gepäck der Familie befinden sich ein Hammel, Kleidung und noch einige praktische Dinge für den Haushalt.

Nach der Ankunft bei der Familie der Braut wird ein Tee gereicht und danach der Hammel geschlachtet. Ein festliches Mahl wird gemeinsam zubereitet. Die Feierlichkeiten dauern bis ca. 3 Uhr morgens an. Die Gäste schlafen im Haus der Gastgeber.



Tagine mit Kus Kus nach Art des Hauses

Am 3. Und wichtigsten Tag erreicht die Feierlichkeit den Höhepunkt. Gemeinsam mit den Gästen begibt sich nun die Gesellschaft auf den Weg zum Bräutigam. Das erfolgt mit allen Autos, die zur Verfügung stehen. Mit marokkanischen Fahnen geschmückt, mit Trommeln und Kastagnetten ausgerüstet, wird lautstark hupend, oft viel zu schnell fahrend, die Gesellschaft in die Nähe des Bräutigams transportiert. Von weiten schon sieht man die Bewohner des Dorfes, in dem der Bräutigam wohnt. Sie empfangen die herannahende Gesellschaft und schwenken die Fahne. Lautstark, was da Zeug hergibt, wird mit Trommeln und Schellen die Braut und deren Verwandtschaft empfangen. Mohamed ist auch unter der lärmenden Gesellschaft.



Empfang des Brautpaares in Ait Ouarzag

Das Brautpaar setzt sich nun gemeinsam in das schönste Fahrzeug, das zur Verfügung steht. Der Weg des Autos indem das Hochzeitpaar sitzt, führt nun 3-mal um die Moschee herum. Ihm folgt alles was Beine und Räder hat – dreimal um die Moschee herum.



Mit Trommeln und Schellen wird das Brautpaar von der Dorfbevölkerung begrüßt



Einfahrt in die Kasbah der Eltern des Bräutigams



Tief verummt kommt das Brautpaar im Auto an

Danach werden Mohamed und Fatima ins Haus des Bräutigams geführt - die tief verschleierte Braut und der Bräutigam mit der ins Gesicht gezogenen Kapuze. Nun naht der Höhepunkt der Hochzeit – die Hochzeitnacht! Zuvor aber gibt es ein von der Familie vorbereitetes festliches Essen für die große Hochzeitsgesellschaft, es besteht aus mehreren Gängen. Vielleicht an die hundert Frauen und Männer verbringen so drei Stunden: singend, redend, schweigend, Tee trinkend. Immer wieder einmal legt sich jemand hin, um ein bisschen zu dösen.



Beide werden in die Kasbah geführt

Es gibt selbstgemachten Kus Kus mit Fleisch und einer köstlichen Soße, dazu Brot. Bei älteren Frauen kann man immer wieder beobachten, wie sie Fleisch in ein Säckchen stecken, das sie knapp unter dem Tisch bereithalten. Diese Frauen, die aufgrund fehlender Zähne das Fleisch nicht essen können, dürfen ihren Anteil mitnehmen, um ihn zuhause zerkleinert zu verspeisen. Als Nachtisch gibt es Früchte, Gebäck und natürlich Tee.

Nach dieser Kräftigung geht es ab in die Betten. Halt, das gilt nicht für alle! Nur das Hochzeitspaar darf die himmlischen Freuden nun erfahren.

Dazu werden beide ins Haus des Bräutigams geführt.

Zum Zeichen der Jungfräulichkeit der Braut darf der Bräutigam das mit Blut getränkte Tuch der Gesellschaft jubelnd zeigen.

Ein Raunen geht durch die Gesellschaft und ab 22 Uhr beginnt eine Feier für das ganze Dorf und für alle, die mitfeiern möchten.



Es wird ausgelassen gefeiert

Diese Feier findet natürlich im Freien statt. Dazu wird das gesamte Inventar der Gastgeber aus der Kasbah geräumt. Teppiche ausgebreitet und alle Sitzgelegenheiten im Freien aufgestellt. Damit es schön hell bleibt, wenn die Sonne untergegangen ist, werden Generatoren besorgt und Lampen auf das Dach der Kasbah gestellt.



Eine bestellte Musikgruppe spielt für die Gäste von 22 Uhr bis früh 5 Uhr, ohne Pause

Gesellschaften von über 300 Personen sind hier keine Seltenheit. Nur zu beachten gilt, dass Mann mit Mann tanzt, und Frau mit Frau! Ausnahmen sind nur das Hochzeitspaar selbst und Paare, die zur Verwandtschaft gehören und verheiratet sind.



Sängerinnen begleiten die Musiker



Ausgelassene Tanzstimmung bei den Frauen



Frauen und Kinder lauschen der Musik

Alle Kinder sind, wie immer in Marokko, herzlich willkommen.



Kinder aus Ait Ouarzag

Um 3 Uhr nachts werden Mohamed und Fatima in die Kasbah geholt. Erfahrene Hennamalerinnen färben nun die Hände und Füße der beiden mit breiartiger grüner Henna. Sie malen bedeutsame Muster auf diese Körperstellen. Der grüne Brei bleibt eine ganze Weile auf der Haut, wird dann abgewaschen und erzeugt für ca. 7 Tage eine rote Färbung der gemalten Muster auf der Haut. Dies dürfen nur verheiratete Frauen machen.



Das Brautpaar

Man sah an den Reaktionen und an Fatimas Tränen, dass dies eine sehr wichtige und emotionale Szene war. Anschließend gibt es für beide Milch und Datteln zur Stärkung.

Am 4. Tag da geht es lustig zu.

Alle, das Brautpaar, die Kinder und alle Dorfbewohner sind eingeladen, zum Fluss zu gehen. Einer der Dorfbewohner hat sich die Djellaba (Kapuzenmantel) übergestülpt. Nur das Brautpaar kennt seinen Namen. Die Kapuze tief im Gesicht. Gezogen, für keinen erkennbar, schleicht er mit den Dorfbewohnern an den Fluss. Kaum ist man am Fluss angelangt, schon werden Eimerladungen von Wasser herumgespritzt. Jeder macht mit und da kommt so richtig Stimmung auf.



Hier werden Milch und Datteln gereicht

Der „Kapuzenmantelmann“ kommt nun auch noch zur Aktion: In seiner Kapuze hat er Nüsse und Mandeln getragen, die er nun wild und zur Freude der Bevölkerung umherwirft. Jeder versucht diese zu erhaschen.

Eine Woche lang wird Besuch empfangen, und die Nachbarn laden der Reihe nach das Paar zu sich ein. An jeden der sieben Tage muss die junge Frau ein neues Kleid tragen. Fatima lebt nun fortan im Haus des Bräutigams. Die Familie von Mohamed besteht aus Vater, Mutter, eine unverheiratete Tochter und dem älteren, verheirateten Bruder mit seinen Kindern.

Die drei Frauen werden nun alle Arbeiten im Haus und in der Oase erledigen, also jeden Tag abwechselnd immer wieder dieselbe: um 6 Uhr früh mit dem Esel in die Oase reiten, um Futter für die Kühe zu holen. Frühstück machen, die Schafe einige Stunden hüten und dabei Gras sicheln, das Mittagessen kochen, waschen, Holz fürs Brot backen suchen usw. In der freien Zeit wird gesalzene Butter hergestellt, die als Notvorrat zehn Jahre und länger hält. Um 18 Uhr gibt es Kaffee, vielleicht ist Besuch da oder man besucht jemanden. Um 22 Uhr Abendessen, dann Abwasch, um 23 Uhr ist Nachtruhe.



Frauen fahren das Futter für die Tiere nach Hause

Vor dem Hochzeitsfest hat das Paar den offiziellen Ehevertrag unterzeichnet. Darin wird unter anderem festgehalten, wie viel Geld die Frau im Falle einer Trennung erhält. Oft sind es so um die 1000 € - zusätzlich zahlt der Vater für die Kinder, bis sie 18 Jahre alt sind.

Mohamed VI, der junge König hat mit Fundamentalismus nichts im Sinn. Und seine aus bürgerlichem Haus stammende Frau ist berufstätig – ein gutes Zeichen.

Noch eine Generation vorher war es ganz anders: die Frau des Königs, Mutter des jetzigen Königs, trat ganz traditionell nie in der Öffentlichkeit auf. Es gab von ihr kein einziges Foto.

Heute sind 35% der Lehrstühle an den Universitäten von Frauen besetzt (5% in Deutschland!). Auf der anderen Seite können aber ca. 68% der Bevölkerung nicht lesen und schreiben, meist Frauen. Der Anteil von Schülerinnen an höheren Schulen beträgt 40%.

Eine Welt der vielen Gegensätze.

Traditionelle und moderne Werte nähern sich an.